

Die gesellschaftliche Heterogenität der Länder Ostasiens: ein Vergleich der Werte neuer Datensätze

Patrick Ziltener

Summary

The critical examination of the ethnic, linguistic and religious heterogeneity of the countries of a sample is now a standard procedure in cross-national analysis. This article compares and re-evaluates the heterogeneity values of East Asian countries provided by new data sets as part of a reference sample of 90 African and Asian countries. The different heterogeneity indices correlate highly, but case analyses show that there are markedly diverging codings in some countries' cases. Thus, the ethnic heterogeneity of the Philippines and that of Taiwan have been estimated quite differently. Regarding religious heterogeneity, the syncretistic religious practices dominating in East Asia pose a fundamental problem for coding and index construction. Two groups of countries can be differentiated: the more homogeneous Northeast Asian countries and the more heterogeneous Southeast Asian states, while Cambodia has a level of societal heterogeneity corresponding more to that of the first group and Vietnam occupies a position lying between the two groups.

1 Einleitung und Fragestellung¹

Gesellschaftlicher Heterogenität – der Gesamtheit der ethnischen, sprachlichen und religiösen Spaltungslinien einer Gesellschaft – kommt auch in der Region Ostasien große politisch-symbolische Bedeutung zu. Länder wie Malaysia und Singapur, aber auch die ASEAN als regionale Organisation haben politische, pädagogische und kulturelle Programme entwickelt, um die Situation potenziell konfliktiver gesellschaftlicher Heterogenität zu "entschärfen". "Managing cultural diversity is one of the central challenges of our time", so der *Human Development Report 2004* des UNDP (S. 1). Statistische Modellrechnungen in Soziologie und Ökonomie belegen, dass ethnische, sprachliche und religiöse Heterogenität hoch signifikante, langfristige Determinanten der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Ländern sind. Gesellschaftlich homogenere Länder in Asien/Afrika haben im Allgemeinen

qualitativ bessere Staatsapparate, weisen ein stärkeres Wirtschaftswachstum auf und erreichen eine höhere Lebenserwartung der Bevölkerung (Ziltener 2005a, b). Während Jahrzehnten wurde in statistischen Modellen zur Kontrolle des Einflusses gesellschaftlicher Heterogenität ein Index der ethnisch-sprachlichen Fraktionalisierung (*Index of ethno-linguistic fractionalization, ELF*) verwendet, der die ethnisch-sprachliche Heterogenitätssituation um 1960 misst. Auf das Basis einer ethnisch-sprachlichen Klassifikation, wie sie im sowjetischen *Atlas Narodov Mira* (1964) präsentiert worden ist, hatten Taylor/Hudson (1972) einen Index entwickelt, der die Wahrscheinlichkeit misst, dass zwei nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Menschen in einem Land nicht der gleichen ethnisch-sprachlichen Gruppe angehören (Herfindahl-Methode). Dieser Index umfasst insgesamt Daten für 109 Länder (Welt-sample); für viele Länder mit tieferem Pro-Kopf-Einkommen gab es keine Werte. So fehlten für Ostasien² die Länder China, Nordkorea, Kambodscha, Laos, Brunei und Vietnam. Trotz der vielen fehlenden Fälle und einiger problematischer Länderkodierungen (vgl. Roeder 2001) fand der ELF-Index bis vor kurzem auch in der (politisch äußerst relevanten) Forschung der internationalen Institutionen (insbes. Weltbank und Int. Währungsfonds, IWF) allgemeine Verwendung.³ 2002/03 stellte ein Team von Weltbank- und Harvard-Ökonomen einen neuen Datensatz vor, der in Weiterführung des "Praktionalisierungsansatzes" Daten für nahezu alle Länder der Welt bereit stellt, zwischen ethnischer und sprachlicher Fraktionalisierung unterscheidet und zudem einen Index der religiösen Fraktionalisierung enthält (Alesina/Devalschauer/Easterly/Kurlat/Wacziarg 2003; im Folgenden nur noch Alesina). Wie sich bereits abzeichnet, bildet dieser Datensatz die Grundlage für einen neue Generation empirisch-quantitativer Forschung. Eine vergleichende Analyse und Überprüfung der Länderwerte ist deshalb von einiger wissenschaftlicher Relevanz.

Der vorliegende Artikel unternimmt dies für die Länder Ostasiens. Mittels Quervergleichen zu anderen Datensätzen und der Analyse divergierend kodierter Fälle sollen die Rechtsgültigkeit und Zuverlässigkeit der Werte der Länder Ostasiens überprüft werden. Als wichtigster Vergleichsdatsatz dient der *Atlas vorkolonialer Gesellschaften* (Müller/Kock/Seiler-Schiedt/Arpagaus 1999; im Folgenden nur noch Müller), es wird aber auch auf die Fraktionalisierungsindizes von Roeder (2001), Annett (2001) und Fearon (2003) Bezug genommen. Roeder (2001) stellte eben-

² Ostasien wird hier als Überbegriff für Nordostasien (Japan, Süd- und Nordkorea, China, Taiwan, Hongkong, Macao) und Südostasien (Philippinen, Vietnam, Laos, Kambodscha, Thailand, Burma/Myanmar, Indonesien, Malaysia, Singapur und Brunei) verstanden, also Asien unter Ausschluss Südasiens (Indien und seine Nachbarstaaten), Zentralasiens (Mongolei und Nachbarstaaten der ehemaligen Sowjetrepubliken) und des westlichen Teils des Kontinents.

³ In der neueren Forschung wurde ELF u.a. verwendet von Mauro (1995), Easterly/Lavine (1997), kritisch dazu Englebert (2000), Sachs/Warner (1997), Collier (1998), Collier/Hoeffler (1998), La Porta et al. (1999), Easterly (2000), Dollar/Svensson (2000), Svensson (2000), Kujis (2000), Ritzén et al. (2000), Wacziarg/Tavares (2001), Bockstette et al. (2002); siehe dazu auch Alesina et al. (2003: 3), Fearon (2003). Die Untersuchung von Lian/Oneal (1997) hingegen verwendet für die Konstruktion von Heterogenitätsindizes eine andere, von Molinar entwickelte Formel (S. 64); ihre eigentliche Datenquelle bleibt unklar.

¹ Dieser Artikel entstammt einem größeren Forschungsprojekt 'Regionale Integration in der Weltgesellschaft – Der Fall Ostasien', 2003-2005 (Schweizerischer Nationalfonds, Beitrag Nr. 8210-067674); der Autor verdankt die Finanzierung, Hans-Peter Müller und David Chiavacci geben Hinweise und Kommentare zum Manuskript; die Verantwortung für die Schlussfassung liegt alleine beim Autor.

falls in Weiterführung des ELF-Index einen solchen für das Jahr 1985. Annett stellt Daten für ethnisch-sprachliche, religiöse Fraktionalisierung und einen Heterogenitätsgesamtwert zur Verfügung. Fearon (2003) ist vor allem deshalb von Interesse, weil er sprachliche Fraktionalisierung durch den Einbezug der "strukturellen Disparität" zwischen den Sprachen eines Landes (Zugehörigkeit zu verschiedenen Sprachfamilien) zu einem Indikator für "kulturelle Diversität" erweitert.

Der neue Differenzierungsgrad der Indizes ermöglicht eine explorative Analyse des Zusammenhangs zwischen den drei Heterogenitätsdimensionen in Ostasien. Dies wird im folgenden Abschnitt im Rahmen eines Referenzsamples aus 90 afrikanischen und asiatischen Ländern unternommen. Danach werden divergierend kodierte Länderfälle definiert und analysiert, zunächst bez. ethnischer und sprachlicher (Abschnitt 3), dann bez. religiöser Heterogenität (Abschnitt 4). Abschließend präsentiert Abschnitt 5 drei "Rankings" der Länder Ostasiens in Bezug auf ihre gesellschaftliche Heterogenität auf der Basis verschiedener Datensätze.

2 Der Zusammenhang zwischen den Heterogenitätsdimensionen

Wie erwähnt unterschied der ELF-Index nicht zwischen ethnischen und sprachlichen Spaltungslinien. Die Sprachzugehörigkeit ist zwar das grundlegende Prinzip ethnischer Differenzierung,⁴ bildet aber nur "eines der wichtigsten Bestimmungsmerkmale ethnischer Identität neben anderen Eigenschaften, die das Produktionssystem, die dazugehörigen Bereiche der Kernkultur sowie sekundäre Merkmale erfassen" (Müller/Kock/Ditfurth 1991: 108). Für die Definition und Abgrenzung ethnischer und sprachlicher Gruppen berufen sich Müller et al. auf die Arbeit von Murdock und Mitarbeitern, die *ethnic units* entlang institutioneller Unterschiede in mehreren Bereichen (Verwandtschaftsregeln, Subsistenzpraktiken, Abstammungsmythologien etc.) kodierten.⁵ Sie beziehen sich auch auf die Definition von Morrison et al., die die Grundlage für die Erstellung des *Black Africa-Handbuchs* war, das ebenfalls auf Murdock-Daten beruht:

ethnic units are analytical constructions which are meant to represent culturally distinctive and numerically significant segments of national populations whose members have similar values and practices (Morrison et al. 1972: 178).

Alesina et al. (2003: 4) diskutieren zwar kurz das Problem der Unterscheidung ethnischer/sprachlicher Gruppen:

A major obstacle to distinguishing between ethnic and linguistic variables is that language is part of the criterion used by ethnologists and anthropologists to define the concept of ethnicity.

⁴ Vgl. dazu für Südostasien Höllmann (1999: 36-40) und Nothofer (1999).

⁵ Siehe *Atlas vorkolonialer Gesellschaften, Das elektronische Buch: Konstruktion der analytischen Grundeinheiten*. Der Datensatz von Murdock und Mitarbeitern wurde 1967 als Atlas veröffentlicht; 1986 in einer elektronischen Form.

Sie beziehen sich nicht auf eine bestimmte Definition ethnischer/sprachlicher Einheiten, geben aber an, dass sie zwischen verschiedenen Datenquellen jeweils die desaggregierteste, d.h. differenzierteste wählen. Auf der Suche nach "the greatest number of reported ethnic groups" (S. 6) vertreten sie damit einen "maximalistischen" Ansatz, während Müller et al. dem strukturbezogenen Ansatz in der Tradition Murdocks folgen.

Die neuen Heterogenitätsmaße unterscheiden sich bezüglich der zugrunde liegenden Logik der Messung. Alesina et al. setzen das Prinzip der Fraktionalisierungsmessung fort, differenzieren aber nach mehreren Dimensionen. Müller et al. hingegen berechnen den Bevölkerungsanteil der jeweils größten Einheit, ohne die Zusammensetzung der nicht-majoritären Bevölkerung zu berücksichtigen. Dahinter steht die Annahme, dass für Staats- und Nationenbildung nicht die Zahl der vielen kleinen, sondern der Anteil der größten Gruppe ausschlaggebend ist (Müller 2002: 3f.). Die Daten Müllers beziehen sich auf den Anfang der 1960er-Jahre und beruhen auf den Angaben in elf ethnologischen Lexika, darunter auch der sowjetische *Atlas Narodov Mira* (1964), der die Grundlage für den ELF-Index war. Hauptquellen für die Indizes Alesinas sind die *Encyclopaedia Britannica* (2001) und das *CIA World Factbook*. Die Daten beziehen sich überwiegend auf einen Zeitpunkt um die Mitte der 1990er-Jahre, einige sind etwas älter resp. jünger. Das Ostasien-Sample umfasst alle 16 Länder Ostasiens bei Alesina, 13 bei Müller (ohne Hongkong, Brunei und Singapur).⁶ Als Bezugspunkt dient ein Referenzsample aus 90 Ländern Asiens und Afrikas.⁷

Im Vergleich der neuen Heterogenitätsmaße mit dem ELF-Index stelle sich heraus, dass dieser in erster Linie die *sprachlichen* Spaltungslinien abbildet.⁸ Da die neuen Indizes Werte für bedeutend mehr Länder und insbesondere für alle Länder Ostasiens aufweisen, wird der ELF im Folgenden nicht mehr berücksichtigt. Tabelle 1 enthält die Korrelationswerte (Indizes Müller/Alesina); die Werte für das Ostasien-Sample sind hervorgehoben.

⁶ Müller et al. kodierten keine Staatsstaaten mit einer wirtschaftlich- und einwanderungsbedingtspezifischen Sozialstruktur.

⁷ Das Referenzsample schließt die nicht-westliche Welt so vollständig wie möglich ein. Diese besteht aus denjenigen Ländern, in denen es in der Kolonialzeit nicht zu einer vollständigen oder weit gehenden Überlagerung durch aus Europa stammende Bevölkerungselemente kam, was Amerika, Australien und das sowjetische Asien ausklammert.

⁸ Er korreliert .91 resp. .96 mit den Indizes für sprachliche Homogenität (Müller) resp. Fraktionalisierung (Alesina) deutlich tiefer mit denjenigen für ethnische Homogenität resp. Fraktionalisierung (55 Fälle).

Tab. 1: Dimensionen gesellschaftlicher Heterogenität und ihr Zusammenhang

Korrelationen (bivariat)	Ethnische Homogenität	Sprachliche Homogenität	Religiöse Homogenität	Ethnische Fraktionalisierung	Sprachliche Fraktionalisierung
Ethnische Homogenität (% größte Ethnie/Gesamtbevölkerung, 1960)					
Sprachliche Homogenität (% größte Sprache/Gesamtbevölkerung, 1960)	.81 N=83				
Religiöse Homogenität (% größte Religion/Gesamtbevölkerung, 1960)	.94 N=13				
Ethnische Fraktionalisierung (Ethnic Fractionalization Index, 1995)	-.57 N=83	.46 N=83	-.42 N=83		
Sprachliche Fraktionalisierung (Language Fractionalization Index, 1995)	-.79 N=13	-.74 N=13	n.s. N=13		
Religiöse Fraktionalisierung (Religion Fractionalization Index, 1995)	-.86 N=13	-.93 N=13	-.49 N=82	.70 N=85	
	-.38 N=83	-.39 N=83	-.65 N=83	n.s. N=86	.34 N=85
	n.s. N=13	n.s. N=13	n.s. N=13	n.s. N=16	n.s. N=16

Anm.: All correlations sig. at 0.01 level (2-tailed).

Quelle: *Ethnische, sprachliche, religiöse Homogenität, 1960*; Müller et al. (1999); *Ethnic, Language, Religion Fractionalization Index, 1995*; Alesina et al. (2003).

- Die Korrelation zwischen den beiden Indizes für sprachliche Heterogenität ist hoch, d.h. der Unterschied zwischen den Indizes für 1960 (Müller) und 1995 (Alesina) ist eher gering. Bezüglich der ethnischen und religiösen Heterogenität sind die Korrelationen etwas tiefer, d.h. die Unterschiede etwas größer. Für die Länder Ostasiens (*fat*, $N=13$) ist der Zusammenhang noch stärker – mit Ausnahme der religiösen Dimension. Für Ostasien korrelieren die Werte für religiöse Homogenität (1960, Müller) und Fraktionalisierung (1995, Alesina) nicht. Dies deutet darauf hin, dass
1. unterschiedliche Kodierungen bezüglich ethnischer Heterogenität zwar auch bei ostasiatischen, aber vor allem bei nicht-ostasiatischen Ländern anzutreffen sind,
 2. dass es bezüglich sprachlicher Heterogenität große Übereinstimmung zwischen den beiden Datensätzen gibt,

3. dass es große Kodierungsunterschiede bezüglich der religiösen Heterogenitätssituation ostasiatischer Länder gibt und hier vermutlich grundlegendere Divergenzen aufzudecken sind.

Bemerkenswert ist auch, dass die beiden Datensätze ein unterschiedliches Verhältnis der Heterogenitätsdimensionen *untereinander* abbilden: Bei Müller korrelieren die drei Indizes deutlich stärker als bei Alesina. Für beide Datensätze gilt, dass der Zusammenhang zwischen der ethnischen und sprachlichen Dimension innerhalb Ostasiens noch stärker ist als im Referenzsample. Aus Tab. 1 wird zudem deutlich, dass religiöse Heterogenität eine gegenüber der ethnischen und sprachlichen Dimension stärker unabhängige Größe ist. Während religiöse Heterogenität im Falle des Datensatzes von Müller noch hoch signifikant mit den beiden anderen Dimensionen korreliert, gibt es in demjenigen Alesinas keine Beziehung mehr zwischen religiöser und ethnischer Fraktionalisierung. Der Zusammenhang verschwindet vollständig im Ostasien-Sample: Religiöse Heterogenität (Homogenität 1960 wie Fraktionalisierung 1995) steht in keinem Zusammenhang mit den anderen Heterogenitätsdimensionen. Dies wird zu diskutieren sein (Abschnitt 4).

Nimmt man die drei Stadtstaaten Ostasiens auch aus dem Alesina-Sample (13 statt 16 Länder), verändert sich wenig. Der Zusammenhang zwischen ethnischer und sprachlicher Fraktionalisierung wird ein bisschen stärker (.82); religiöse Fraktionalisierung steht weiterhin in keinem Zusammenhang mit den anderen Dimensionen.

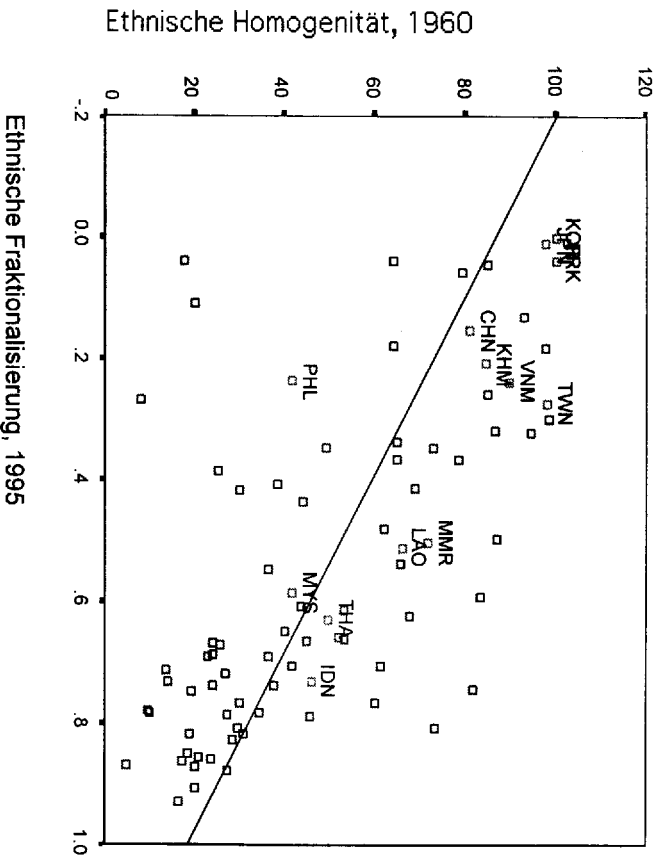
3 Ethnische und sprachliche Heterogenität

Unterschiedliche Kodierungen in den beiden Datensätzen gibt es vor allem bezüglich nicht-ostasiatischer Länder.⁹ Abbildungen 1 und 2 zeigen die Unterschiede für die Länder Ostasiens.

Berücksichtigt man, dass die Beziehung zwischen den beiden Indextypen leicht kurvilinear ist (im mittleren Homogenitätswert-Bereich werden die Länder von Alesina systematisch als fragmentierter eingeschätzt), dann lässt sich eigentlich nur ein ostasiatisches Land als markant unterschiedlich kodiert feststellen: die ethnische Heterogenität der **Philippinen**. Laut Müller ist das Land eines der ethnisch heterogensten Ostasiens, laut Alesina eines der homogensten. Es hat einen ethnischen Fraktionalisierungswert von .24, gleich wie Vietnam und leicht höher als Kambodscha. Alesinas Wert beruht auf den Angaben in Levinson (1998: 272ff.), der 90% der Bevölkerung als "Filipinos" (neben 5% Moslems und 5% indigenen Völkern) bezeichnet. Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die Angaben zur ethnischen Zusammensetzung der philippinischen Bevölkerung in den zwei Hauptquellen Alesinas sowie bei Müller et al.

⁹ Es handelt sich vor allem um arabische Länder (von Alesina als heterogener eingeschätzt als von Müller) und die pazifischen Inselstaaten Papua Neuguinea, Vanuatu und die Salomonen (von Alesina als homogener eingeschätzt als von Müller), dazu Ziltener (2005a).

Abb. 1: Ethnische Heterogenität der Länder Ostasiens, Vergleich zweier Indizes



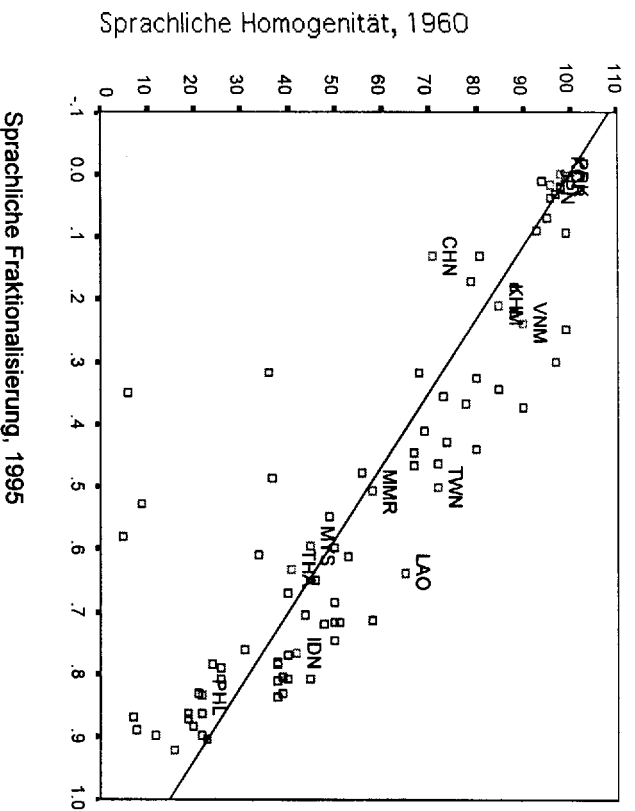
Quelle: Siehe Tab. 1. Länderabkürzungen nach Weltbank-Ulus (siehe Anhang).

Während die Daten der *Encyclopedia Britannica* mit dem *Atlas vorkolonialer Gesellschaften* vergleichbare ethnische Heterogenitätsstrukturen der Philippinen suggerieren,¹⁰ vereinfacht das *CIA Factbook* diese radikal wie Levinson (1998). Unterschieden wird eine Hauptgruppe aus Malaien nur nach ihrer Religionszugehörigkeit, wobei auch diese entdifferenziert wird, indem nicht nach Katholiken, protestantischen und indigen-christlichen Gruppen unterschieden wird. Die philippinische Regierung selber spricht von mehr als zehn nicht-majoritären ethnischen Gruppen ("indigene Völker").¹¹

¹⁰ Vgl. auch Hanisch (1994a: 57 und 1994b: 478), wonach "die große Mehrheit der Filipinos" der "malaischen Rasse" angehört.

¹¹ Die Regierung definiert diese wie folgt: "Indigenous Peoples refer to a group of people or homogenous societies identified by self-ascriptio and ascription by others, who have continuously lived as organized community on communally bounded and defined territory, and who have, under claims of ownership since time immemorial, occupied, possessed and utilized such territories, sharing common bonds of language, customs, traditions and other distinctive cultural traits, or who have, through resistance to political, social and cultural invasions of colonization, non-indigenous religions and cultures, become historically differentiated from the majority of Filipinos. IPs likewise include peoples who are regarded as indigenous on account of their descent from the populations which inhabited the

Abb. 2: Sprachliche Heterogenität der Länder Ostasiens, Vergleich zweier Indizes



Quelle: Siehe Tab. 1. Länderabkürzungen nach Weltbank-Ulus (siehe Anhang).

Jocana (2000) beschreibt 55 indigene ethnische Gemeinschaften auf den Philippinen. Festzuhalten ist, dass Alesina et al. im Falle der Philippinen eindeutig *nicht* ihrem Grundsatz folgten, auf der Suche nach "the greatest number of reported ethnic groups" jeweils die desaggregierteste zu wählen.

Betrachtet man die Werte der Philippinen bezüglich *sprachlicher* Fraktionalisierung (Abbildung 2), dann ist das Land das heterogenste Ostasiens – für Alesina wie für Müller.¹²

country, at the time of conquest or colonization, or at the time of invasions of non-indigenous religions and cultures, or the establishment of present state boundaries, who retain some or all of their own social, economic, cultural and political institutions, but who may have been displaced from their traditional domains or who may have resettled outside their ancestral domains (Republic Act No. 8371), "Philippine Government (2004).

¹² Vgl. die Analyse der sprachlichen Heterogenität der Philippinen (Niyean und Entwicklung 1948-60) von Liebertson et al. (1975, Daten S. 37) sowie Hanisch (1994b: 478) und Nothofer (1999: 75f).

Tab. 2: Die ethnische Heterogenität der Philippinen

<i>Atlas vorkolonialer Gesellschaften</i> (Müller et al. 1999)	<i>Encyclopaedia Britannica</i> (1999: 685)	<i>CIA Factbook</i> (www.cia.gov, 31.5.2004)
Ethnische Gruppe	% Gesamtbevölkerung	Ethnic composition* % Gesamtbevölkerung
Bisayan	42.3	Pilipino (Tagalog) 29.3 Christian Malay 91.5
Tagalog	22.2	Cebuano 23.3 Muslim Malay 4.0
Ilokano	12.3	Ilocano 9.3 Chinese 1.5
Bikol	8.2	Hiligaynon Ilongo 9.1 Other 3.0
Pampangan	3.4	Bicol 5.7
Pangasinan	2.6	Waray 3.8
Maranao	1.6	Pampango 3.0
Magindanao	1.4	Pangasinan 1.8
Tausug	1.3	Other 14.7
Chinesen	1.2	

Anm.: * by mother tongue of households, 1995.

Quelle: Wie in der ersten Zeile angegeben.

Da die *Encyclopaedia Britannica* für die Philippinen keine Angaben über die Sprachhäufigkeiten macht, ist es wahrscheinlich, dass Alesina et al. die Daten aus der Kategorie "Ethnic composition (by mother tongue of households, 1995)" für die Sprachsituation übernommen haben, was in einer großen Diskrepanz zwischen relativer ethnischer Homogenität und starker sprachlicher Fragmentierung resultiert. Diesbezüglich ist die Indexkonstruktion von Fearon (2003) aufschlussreich: Da er wie erwähnt den sprachlichen Fraktionalisierungsgrad nach dem Gesichtspunkt der Sprachfamilienzugehörigkeit korrigiert, erhalten die Philippinen einen Heterogenitätswert, der deutlich von demjenigen Müllers und Alesinas abweicht (Anhang). Die Philippinen sind danach das sprachlich *finfomogenste* Land Ostasiens, nach den beiden Koreas, Japan und Laos.

Als Kontrastfall soll hier der ethnische Fraktionalisierungswert für Taiwan betrachtet werden: Taiwan wird von Alesina als ethnisch heterogener eingeschätzt als von Müller. Laut dem regierungsamtlichen *Taiwan Yearbook 2003* wie auch dem *Atlas vorkolonialer Gesellschaften* stellt die Han-chinesische Bevölkerung 98% der Einwohner der Insel. Die *Encyclopaedia Britannica* wie auch das *CIA Factbook*

unterscheiden zwischen Taiwanesen (84%) und Festland-Chinesen (14%).¹³ Daraus resultiert ein Länderwert, der für Alesina einen höheren ethnischen Fraktionalisierungsgrad als derjenige der Philippinen suggeriert, da deren größte ethnische Gruppe auf über 90% Bevölkerungsanteil gesetzt wurde. Im Vergleich mit der VR China ist Taiwan wiederum ethnisch deutlich heterogener, da die *Encyclopaedia Britannica* für China zwischen verschiedenen Han-Gruppen nicht differenziert. Interessanterweise liegen die Länderwerte für sprachliche Heterogenität für Taiwan bei Müller und Alesina erneut auf ähnlichem Niveau. Im folgenden Abschnitt wird es um die religiöse Heterogenität Taiwans und Chinas gehen, die von Müller und Alesina ebenfalls äußerst unterschiedlich eingeschätzt werden.

Die beiden Länderfälle zeigen, wie der Bezug auf verschiedene Datenquellen mit unterschiedlichen Standards und das Abweichen von Kodierungsprinzipien höchst signifikante Verschiebungen bewirken.

4 Religiöse Heterogenität

Im Gegensatz zum Gesamtssample gibt es für die Länder Ostasiens keine signifikante Beziehung zwischen religiöser und ethnisch-sprachlicher Heterogenität, sowohl in Müllers wie in Alesinas Datensatz (Tab. 1). Dies erklärt sich aus der Tatsache, dass in Ostasien die meisten Länder religiös vergleichsweise homogen sind (mit Ausnahme von Malaysia und Südkorea lag der Anteil der Mehrheitsreligion 1960 bei über 84%),¹⁴ bei deutlich unterschiedlichen Niveaus ethnischer und sprachlicher Heterogenität. Dieser Befund ergibt sich auf der Basis der Daten von Müller. Der Index für religiöse Fraktionalisierung von Alesina hingegen, basierend auf den Daten der *Encyclopaedia Britannica*, verortet die Länder Ostasiens über das ganze Spektrum verstreut (Abbildung 3). Dies wiederum erklärt, warum es zwischen den beiden Indizes für religiöse Heterogenität keine signifikante Beziehung gibt.

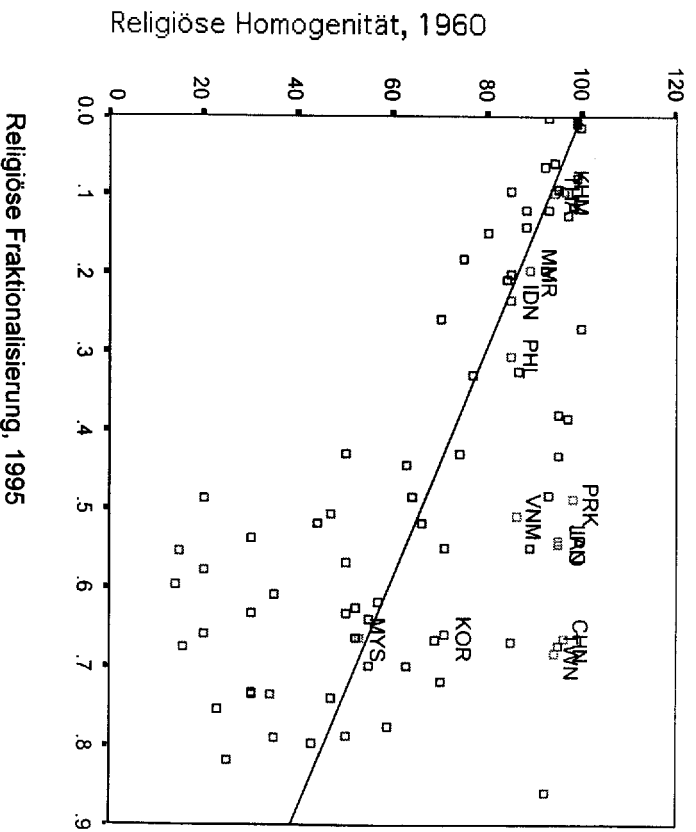
Wie kommt es zu einer solchen Diskrepanz zwischen den beiden Datensätzen? Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Messung erklären nicht die divergierenden Kodierungen, die 6 von 13 der Länderfälle betreffen. Es ist eindeutig *nicht* so, dass China oder Taiwan 1960 religiös homogen, 1995 aber höchst fragmentiert waren. Die hinter den unterschiedlichen Kodierungen stehende Grundfrage ist: Ab wann sind unterschiedliche Denominationen z.B. innerhalb des Islams oder des Buddhismus eigene Religionen? Dass Alesina et al. diesbezüglich einen "maximalistischen" Ansatz haben, wird deutlich aus der Information, dass sie insgesamt Daten für 294 (1) Religionen in 215 Ländern verwenden.¹⁵

¹³ *Encyclopaedia Britannica* (1995: 725). Daten für 1986. Ab der Ausgabe 1998 werden keine Angaben mehr über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung gemacht.

¹⁴ Fehlende Daten für Singapur, Brunei, Hongkong (Müller et al. 1999).

¹⁵ Alesina et al. halten allerdings ihre Kodierung der religiösen Dimension für mindestens so rechtfertigbar und zuverlässig wie für die anderen beiden Dimensionen: "The distinctions in this data are perhaps less controversial and subject to arbitrary definitions than the data on linguistic and

Abb. 3: Religiöse Heterogenität der Länder Ostasiens, Vergleich zweier Indizes



Quelle: Siehe Tab. 1.

Müller hingegen vertritt ein "minimalistisches" Konzept: Für die Einschätzung der Heterogenitätssituation eines Landes ist entscheidend, wie groß der Anteil der verbreitetsten Schriftreligion (Islam, Christentum, Buddhismus etc.) ist.¹⁶ Dementsprechend kodieren Alesina et al. eine Reihe ostasiatischer Länder als religiös relativ fragmentiert, während sie bei Müller als homogen erscheinen (Japan, Nordkorea, Laos, Vietnam, China und Taiwan). Bei Alesina gehören China, Taiwan und Südkorea zur Gruppe der religiös am stärksten fragmentierten Länder Asiens und Afrikas, vergleichbar mit Uganda, Togo oder Mozambique. Hingegen sind die Einschätzungen der meisten Länder Südasiens (Thailand, Kambodscha, Burma, die Philippinen und Indonesien) ähnlich, nämlich als religiös relativ homogen.

ethnic fractionalization, since the boundaries of religions are more clear and definitions consistent across countries" (Alesina et al. 2003: 5).

¹⁶ Die nicht-größte Religion ist entweder eine andere Schriftreligion (eine eher seltene Situation: z.B. im Libanon, Sri Lanka, Malaysia, Südkorea oder Indonesien) oder im häufigeren Fall "Lokalreligionen" wie Animismus, Schamanismus, Ahnenreligionen etc.

Zu den unterschiedlich kodierten Fällen: Bei Alesina sind Taiwan und die VR China religiös höchst heterogene Länder, mit Werten vergleichbar mit denjenigen Malaysias und Singapurs. Laut *Encyclopaedia Britannica* waren in Taiwan 1980 48,5% der Bevölkerung der chinesischen Volksreligion zuzurechnen, 43% dem Buddhismus, 7,4% dem Christentum, ein halbes Prozent dem Islam (andere 0,6%).¹⁷ Indem Alesina et al. den Angaben der *Encyclopaedia Britannica* folgen, ignorieren sie die Tatsache, dass die überwiegende religiöse Praxis auf Taiwan eine eklektisch-synkretistische ist.¹⁸ Müller hingegen kodiert die größte Religion 1960 als 94% der Bevölkerung umfassend, womit Taiwan wie China (mit 96%) zur Gruppe der religiös homogensten Länder gehört. Alesina et al. dürften auch für China den Angaben der *Encyclopaedia Britannica* (1995: 576) gefolgt sein; die Quelle differenziert für 1980 ebenfalls zwischen Volksreligion (20,1%) und Buddhismus (8,5%), weist aber rund 52% der Bevölkerung als nicht-religiös und 12% als Atheisten aus. Verbunden mit signifikanten religiösen Minderheiten (6% Christen, 1,4% Moslems) ergibt dies eine höchst fragmentierte religiöse Situation.¹⁹

Unklar ist, wie Alesina et al. mit den Daten der *Encyclopaedia Britannica* (1995: 631) für Japan umgegangen sind, die Studenten immer wieder in Erstaunen versetzen: Shinto und verwandte Religionen 93,1%, Buddhismus 69,6%, Christentum 1,2%, andere 8,1%. Ergebnis ihrer Berechnung eines Wertes für religiöse Fraktionalisierung ist, dass das Land zu den heterogenen gehört, mit einem mit Vietnam vergleichbaren Wert und weit heterogener als Indonesien oder die Philippinen.²⁰ Dies entspricht nicht der Realität synkretistischer Religionsausübung in Japan.²¹ Bei Müller ist Japan eines der religiös homogensten Länder, wie auch Nordkorea. Bezüglich Letzteren standen die Kodierer Alesinas vor einem kleineren Problem als im Falle Chinas: Die Daten differenzieren nicht zwischen Nicht-Religiösen und Atheisten (68%). Bezüglich Laos unterscheiden sich die beiden Datensätze markant

¹⁷ *Encyclopaedia Britannica* (1995: 725). Ab der Ausgabe 1998 werden keine Angaben mehr über die religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung gemacht

¹⁸ Der Online-Version der *Encyclopaedia Britannica* ("Taiwan") ist zu entnehmen: "Religion [...] is not a divisive factor on Taiwan. The Chinese tend to be eclectic about religion, many practicing a little of several kinds." Auch das *CIA Factbook* bezeichnet 93% der Bevölkerung als "mixture of Buddhist, Confucian, and Taoist", neben 4,5% Christen und 2,5% Anderen (www.cia.gov, 31.5.2004). Ein Vergleich mit der Situation in Hongkong ist aufschlussreich: Das Handbuch *Indicators of Social Development: Hong Kong 1995* unterscheidet zwar 3 "chinesische Religionen" (Buddhismus, Taoismus, Volksreligion), bezeichnet chinesische Volksreligion aber als "a loose category for traditional syncretic beliefs with a mixture of elements from Taoism, Buddhism and Confucianism. [...] Folk religion is by nature syncretic, and the Buddhist deities are in fact worshipped along with other local deities. Folk religion does not stress any doctrinal aspect nor pose any demand for affiliation, even in the loose sense of the word" (Cheng/Wong 1997: 300ff.).

¹⁹ Annett (2001) kommt für China zu einem nur wenig tieferen Fraktionalisierungswert.

²⁰ Annett (2001) Wert für Japan liegt ähnlich, die Philippinen sind ebenfalls religiös weniger heterogen als Japan – dafür ist im Gegensatz zu Alesina et al. Indonesien deutlich fragmentierter als Japan.

²¹ Für 84% der Japaner hält das *CIA Factbook* fest: "observe both Shinto and Buddhist". Zu den religiösen Praktiken in Japan siehe Coulmas (2003: 105ff) und die Website *Religion in Japan* an der Universität Wfen (http://mailbox.univie.ac.at/~scheidb9/rel_vo/index.html).

in der Zahl der Buddhisten: Bei Müller machen diese 1960 95% aus, laut *Encyclopedia Britannica* (1995: 642) 1980 nur 57,8% und dem *CIA Factbook* 60%. Ähnlich im Fall Vietnam: 86% Buddhisten bei Müller, laut *Encyclopedia Britannica* (1995: 743) 1995 66,7%.

Bezüglich der Kodierung religiöser Fraktionalisierung ostasiatischer Länder kann Alesina et al. nicht der Vorwurf gemacht werden, sie hätten nicht nach ihrem Grundsatz gehandelt, nämlich "the greatest number of reported groups" anzustreben. Sie sind der vorgegebenen Datenstruktur gefolgt, was aber zu einem verzerrten Bild der religiösen Heterogenitätssituation in der Hälfte der ostasiatischen Fälle geführt hat. Auf der anderen Seite suggerieren die Daten von Müller et al. eine Welt geigneter, vollständig religiöser Bevölkerungen, wie sie 1960 in vielen Ländern Ostasiens bereits nicht mehr bestand. Es muss aber in Rechnung gezogen werden, dass der *Atlas vorkolonialer Gesellschaften* das "kulturelle Erbe" abbilden will und nach traditionellen Verbreitungen von Religionen fragt. Festzuhalten ist auch, dass die synkretistischen religiösen Praktiken in Ostasien ein grundsätzliches Kodierungs- und Indexkonstruktionsproblem darstellen.

5 Homogene und heterogene Länder

Die bisherigen Ergebnisse belegen, dass es analytisch und statistisch Sinn macht, Heterogenitätsdimensionen zu unterscheiden. Die sprachlichen, ethnischen oder religiösen Heterogenitätssituationen eines Landes sind keineswegs identisch strukturiert. In der gesellschaftlichen Realität sind es die komplexen Artikulationen ethnischer, sprachlicher und religiöser Spaltungslinien, die die Lebenspraxis der Bevölkerung bestimmen. Auch aus soziologisch-theoretischer Sicht besteht ein Interesse an einem allgemeinen, d.h. aggregierten Index gesellschaftlicher Heterogenität, auch wenn dieser aufgrund der Datenlage nicht nach dem wichtigen Faktor Überlappung resp. Überschneidung der Spaltungslinien korrigiert werden kann. Die Frage, welche Länder Ostasiens insgesamt als gesellschaftlich homogen resp. heterogen zu charakterisieren sind, lässt sich so aber zumindest tentativ beantworten. Tabelle 2a präsentiert die einfachen Durchschnittswerte aus den drei Heterogenitätsdimensionen, ohne die problematisierten Kodierungen Alesinas zu korrigieren.

Die beiden aggregierten Indizes korrelieren hoch signifikant ($r = .84$, 1%-Niveau, $N = 82$). Auf einem rangierten Index, der den Durchschnitt aus den drei Heterogenitätswerten wiedergibt, befinden sich alle Länder Ostasiens unter den homogensten des Referenzsamples (5 resp. 6 der 11 homogensten Länder Afrikas/Asiens) oder im Mittelfeld (China und die Länder Südasiens außer Kambodscha). Auf beiden Indizes werden übereinstimmend als homogen charakterisiert: Nord- und Südkorea, Japan und Kambodscha. Heterogenstes Land Ostasiens ist auf beiden Indizes Malaysia, gefolgt von Indonesien. Auf der Basis der bisherigen Analyse wenig überraschend ist, dass sich die Positionen Taiwans und der Philippinen auf den

Indizes unterscheiden. Taiwan gilt bei Alesina als heterogen, bei Müller als relativ homogen; die Philippinen werden umgekehrt eingeschätzt.

Tab. 2a: Länder-Ranking nach Heterogenitätsgrad (aufsteigend)

Gesellschaftliche Homogenität (Daten Müller et al. 1999)			Gesellschaftliche Fraktionalisierung (Daten Alesina et al. 2003)		
Rang	Land	Wert	Rang	Land	Wert
1.	Korea (PRK)	99.00	5.	Kambodscha	.17
2.	Japan	96.23	6.	Korea (PRK)	.18
7.	Korea (KOR)	89.67	8.	Japan	.19
9.	Vietnam	88.60	9.	Korea (KOR)	.22
10.	Kambodscha	88.50	11.	Hongkong	.23
11.	Taiwan	88.03	19.	China	.32
18.	China	82.70	22.	Vietnam	.33
28.	Laos	75.33	27.	Burma/Myanmar	.40
32.	Burma/Myanmar	72.93	34.	Brunei	.44
39.	Thailand	61.63	36.	Thailand	.46
42.	Indonesien	57.67	37.	Philippinen	.46
49.	Philippinen	49.63	40.	Singapur	.48
51.	Malaysia	46.67	42.	Taiwan	.49
			55.	Laos	.57
			57.	Indonesien	.58
			60.	Malaysia	.62
$N = 83$ (Referenzsample)			$N = 85$ (Referenzsample)		

Quelle: Siehe Tab. 1; eigene Berechnungen.

Die Alesina-Daten enthalten auch Werte für die drei Stadtstaaten Ostasiens. Danach lässt sich das Niveau gesellschaftlicher Heterogenität Hongkongs mit demjenigen Südkoreas vergleichen, womit Hongkong zur Gruppe der relativ homogenen Länder gehört. Die beiden südostasiatischen Kleinstaaten Singapur und Brunei sind als heterogen einzustufen: Singapur hat ein mit den Philippinen und Taiwan vergleichbares Heterogenitätsniveau, Brunei liegt etwas darunter.²² Zum Vergleich sei auch ein Ranking auf der Basis der Daten von Fearon (2003) präsentiert.

²² Daten Singapur für 2001, für Brunei 1995. Annett (2001) kommt für Singapur zu ähnlichen Werten. Neville (1966) präsentiert Daten zur Heterogenitätssituation Singapurs in den 1950/60er-Jahren; vgl. auch Rieger (1999: 314).

Tab. 2b: Länder-Ranking nach Heterogenitätsgrad (aufsteigend)

Rang	Land	Wert
3.	Korea (PRK)	.00
4.	Korea (KOR)	.00
5.	Japan	.01
6.	Laos	.02
12.	Philippinen	.12
17.	Kambodscha	.15
18.	China	.15
20.	Taiwan	.17
24.	Vietnam	.21
41.	Singapur	.39
47.	Burma/Myanmar	.42
48.	Thailand	.43
59.	Indonesien	.55
64.	Malaysia	.56

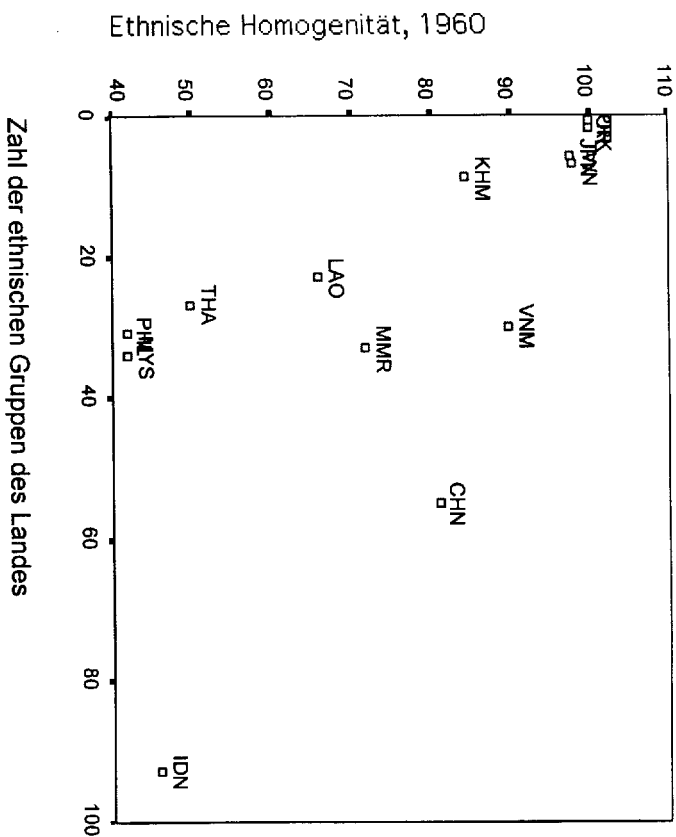
N = 79 (Referenzsample)

Quelle: Daten Fearon 2003.

Auf Fearons Index 'kultureller Diversität', der sprachliche Fraktionalisierung unter Kontrolle der Sprachfamilienzugehörigkeit als Indikator verwendet, zählen Laos²³ und die Philippinen zu den homogenen Ländern, noch vor China, Taiwan und Vietnam. Dies kommt dadurch zustande, dass Fearon die verschiedenen Sprachen in den beiden Länder als untereinander eng verwandt einschätzt und sie damit als "schwache" Spaltungslinie klassifiziert. Die Rangierung dieser beiden Länder ist die Hauptdifferenz zu den beiden anderen Datensätzen. Auf Fearons Index wird Taiwan ähnlich eingeschätzt wie von Müller, nämlich als relativ homogene Gesellschaft. Auch bezüglich Kambodscha liegt die Kodierung näher bei Müller als bei Alesina, nämlich als zur Gruppe der relativ homogenen Länder gehörig, aber nicht zu den Spitzenwerten. Singapur rangiert als heterogenes Land auf Platz 41 und gehört zur Gruppe mit Burma und Thailand; für Hongkong und Brunei gibt es keine Werte. Politische Prozesse und soziale Konflikte dürfen anders verlaufen, wenn der größten Gruppe eine ähnlich große gegenübersteht – oder viele kleine, die sich wiederum untereinander deutlich unterscheiden. Abbildung 4 setzt den Index für ethnische Homogenität (Müller) in Beziehung zur Zahl der ethnischen Gruppen eines Landes.

²³ Laos wird von Müller als sprachlich relativ homogen eingeschätzt, von Alesina als relativ fragmentiert (Abbildung 2), vgl. Luther (1994: 439ff.), Protsena (2003).

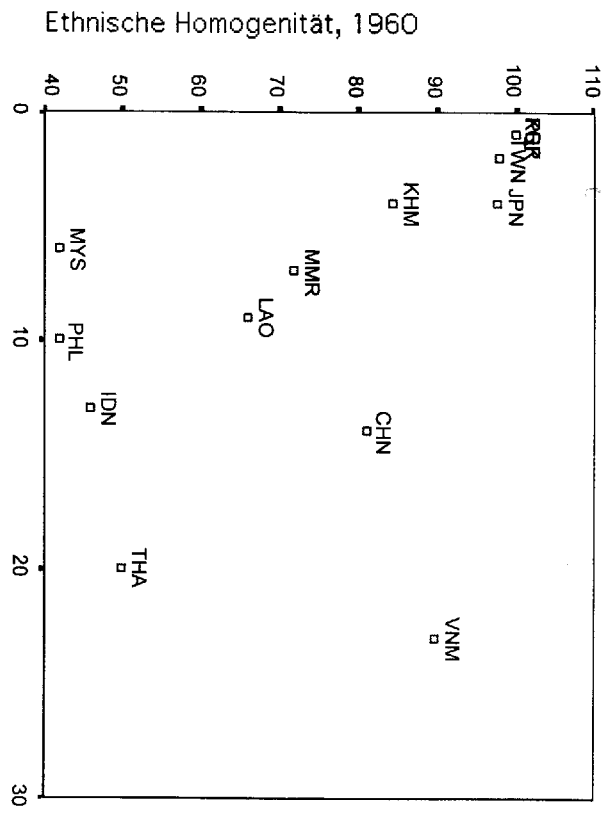
Abb. 4: Ethnische Homogenität der Länder Ostasiens, Zahl der ethnischen Gruppen/Land



Quelle: Darstellung auf der Basis des Datensatzes von Müller et al. (1999).

Die Abbildung zeigt, dass Indonesien ein Sonderfall ist: Kein anderes Land in Ostasien hat auch nur eine annähernd so hohe Zahl ethnischer Gruppen. In China, das ebenfalls viele ethnische Minderheiten aufweist, bilden die Han-Chinesen eine große Mehrheit. Aufschlussreich sind die Positionen der anderen südostasiatischen Länder: Mit einer vergleichbaren Zahl ethnischer Gruppen (zwischen 23 und 34) gehen üblicherweise unterschiedliche Mehrheitssituationen einher. Vietnam ist auch bezüglich der ethnischen Heterogenitätssituation ein "Klein-China": Viele kleine ethnische Gruppen stehen einer zahlenmäßig klar dominierenden Einheit gegenüber. Auf der anderen Seite befinden sich Länder wie Thailand und Malaysia, in denen die majoritäre Bevölkerungsgroupe nicht absolut, aber relativ dominiert. Die absolute Zahl der ethnischen Gruppen mag etwas irreführend sein, da Müller et al. auch kleinste Einheiten von mehreren tausend Menschen kodiert haben. Abbildung 5 filtert deshalb die Gruppen heraus, die mehr als 1 Promille der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Abb. 5: Ethnische Homogenität der Länder Ostasiens, Zahl der ethnischen Gruppen/Land, größer als 1 Promille der Gesamtbevölkerung



Zahl der ethnischen Gruppen > 1 Promille Gesamtbev.

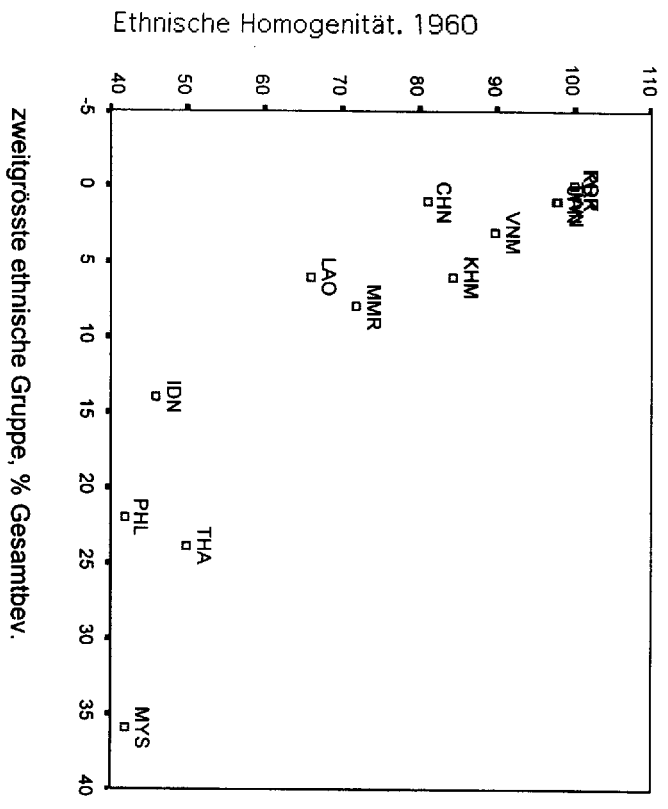
Quelle: Darstellung auf der Basis des Datensatzes von Müller et al. (1999).

Bevölkerungsgewichtet sieht die Situation anders aus: Thailand stellt sich mit einer relativ kleinen Mehrheitsbevölkerung und vielen anderen ethnischen Gruppen als das ethnisch heterogenste Land Ostasiens heraus, während Malaysia, die Philippinen und Indonesien eine geringere Zahl bevölkerungsmäßig bedeutender ethnische Gruppen aufweisen.

In der Literatur gibt es zwei Diskussionsstränge, die gesellschaftliche Heterogenität mit sozialen Spannungen und politischen Konflikten verbinden. Eine ist bereits kurz erwähnt worden, nämlich die Analyse der Überlappung resp. Überschneidung gesellschaftlicher Spaltungslinien. Verlaufen diese weitgehend ähnlich, dann hat dies eine konfliktfördernde Wirkung, während die Kreuzung gesellschaftlicher Konfliktlinien (crosscutting cleavages) diese "entschärfen" (Rae/Taylor 1970; Dal Molin 1993). Dies kann mit den hier analysierten Datensätzen nicht weiter verfolgt werden. Die zweite geht davon aus, dass das Verhältnis zwischen der größten und zweitgrößten Gruppe das konfliktrelevanteste ist (Polarisierungsgrad; vgl. Horowitz 1985).

Die Abbildungen 4 und 5 deuten darauf hin, dass sich nur wenige Länder Ostasiens in einer Situation der Polarisierung befinden können, nämlich diejenigen Länder, in denen die majoritäre Bevölkerungsgruppe nicht absolut dominierend ist und in denen die nicht-majoritäre Bevölkerung nicht stark zersplittert ist. Abbildung 6 setzt den Bevölkerungsanteil der größten ethnischen Gruppe in Beziehung zu demjenigen der zweitgrößten.

Abb. 6: Bevölkerungsanteil der größten und zweitgrößten ethnischen Gruppe (Prozent Gesamtbevölkerung)



zweitgrößte ethnische Gruppe, % Gesamtbev.

Quelle: Darstellung auf der Basis des Datensatzes von Müller et al. (1999).

Aus Abbildung 6 lassen sich vier Länder als u. U. polarisiert bezeichnen: Malaysia, Thailand, die Philippinen und Indonesien. Berücksichtigt man die Informationen aus Abbildung 4 und 5, dann muss dies für Indonesien, Thailand und die Philippinen wieder etwas relativiert werden, denn dort ist zwar der Bevölkerungsanteil der größten ethnischen Gruppe relativ tief, dies hängt aber damit zusammen, dass es neben der zweitgrößten eine hohe Anzahl weiterer bevölkerungsrelevanter ethnischer Gruppen gibt. Am ehesten entspricht die Heterogenitätssituation Malaysias den Kriterien einer 'Polarisierung'.

Die gleiche Analyse für die sprachliche und religiöse Heterogenität ergibt keine grundlegend abweichenden Resultate. Für eine Einschätzung des Konfliktpotenzials

müsste allerdings die Frage der Überlappung der Spaltungslinien sowie die Einkommens- und Vermögensverteilung und der Zugang zu politischer Macht und zum Staatssektor berücksichtigt werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich unter Berücksichtigung dreier Kriterien die Länder Ostasiens bezüglich ihrer ethnischen Heterogenitätssituation in zwei Gruppen einteilen lassen:

- eine Gruppe homogener Länder mit **Japan, Korea, China, Taiwan und Kambodscha**, in denen die größte Bevölkerungsgruppe mehr als 80% ausmacht, die eine sehr kleine Zahl ethnischer Gruppen (nur Gruppen größer als 1 Promille der Gesamtbevölkerung berücksichtigt) aufweisen und in denen die zweitgrößte Gruppe weniger als 7% der Bevölkerung umfasst;
 - eine Gruppe heterogener Länder mit **Burma, Thailand, Laos, den Philippinen, Indonesien und Malaysia**, in denen die größte Bevölkerungsgruppe weniger als 80% ausmacht, die eine größere Zahl ethnischer Gruppen (nur Gruppen größer als 1 Promille der Gesamtbevölkerung berücksichtigt) aufweisen und in denen die zweitgrößte Gruppe einen signifikanten Bevölkerungsanteil stellt.
 - Eine Zwischenposition hat **Vietnam** inne, das bezüglich der majoritären Bevölkerungseinheit und der Größe der zweitgrößten Gruppe zur homogenen, bezüglich des Kriteriums 'Zahl der ethnischen Gruppen' zur heterogenen Gruppe gehört.
- Abgesehen von Kambodscha (und der Sonderposition Vietnams) gibt diese Einteilung genau die Linie zwischen den Subregionen Nord- und Südostasien wieder.

6 Schluss

Die Ergebnisse empirischer Forschung belegen, dass gesellschaftliche Heterogenität politisch-symbolisch relevant und eine wichtige langfristige Determinante der sozio-ökonomischen Entwicklung von Ländern ist. Die Bedeutung der Länderkodierungen in den neuen Datensätzen ergibt sich aus der Tatsache, dass diese die Grundlage für statistische Analysen und ökonomische Modellrechnungen abgeben, die von wissenschaftlicher und auch politischer Tragweite sind. Anhand der Werte für die ostasiatischen Länder wurde gezeigt, dass sich Datensätze nicht nur bezüglich der Kodierungen in Einzelfällen markant unterscheiden können (ethnische Heterogenität Taiwans und der Philippinen), sondern auch unterschiedlich mit grundlegenden Konstruktionsproblemen umgehen. Während Müller et al. aufgrund des Entscheidendes die Nichtausschließlichkeit religiöser Affiliationen und den synkretistischen Charakter religiöser Praktiken in den Vordergrund zu stellen, die nordostasiatischen Länder als religiös homogen einschätzen, kommen Alesina et al. auf der Basis ihres "maximalistischen Ansatzes" für viele Länder zu einem gegenteiligen Resultat. Es

tüberrascht wenig, wenn sich Alesina et al. (2003: 13) bei der Interpretation der Modellrechnungen für die religiöse Fraktionalisierung schwer tun.

Daraus kann kein Schluss hinsichtlich einer 'richtigen Messmethode' ("Fraktionalisierung" oder "Homogenität") gezogen werden. Es handelt sich um zwei unterschiedliche Perspektiven im Hinblick auf das gleiche Problem und komparative Modellrechnungen deuten nicht darauf hin, dass eine der beiden Indextypen generell vorzuziehen wäre (Ziltener 2005b). Sicherlich wäre die Rekodierung der ostasiatischen Länder hinsichtlich ihrer religiösen Fraktionalisierung angebracht. Die vorliegende Analyse mag einmal mehr vor die Augen führen, wie wichtig eine Analyse der Indexkonstruktion bei der Arbeit mit Datensätzen und bei der Rezeption der Ergebnisse ökonomischer Rechnungen ebenso wie auch eine kritische Überprüfung divergierend eingeschätzter Länderfälle sind.

Ostasien als Region ist heterogen: Die Länder der Region weisen höchst unterschiedliche Niveaus gesellschaftlicher Heterogenität auf. Dies hängt mit langfristigen historischen Prozessen zusammen, der vorkolonialen Staats- und Reichsbildung, gesellschaftlicher Integration und Assimilation und ihrer Überformung und Transformation durch den Kolonialismus (dazu Ziltener 2005c). Hauptunterschied ist derjenige zwischen den homogenen nördlichen und den heterogeneren südlichen Ländern. Kambodscha ist aufgrund des historischen Reichszerfalls, großer Gebietsverluste und der damit verbundenen gesellschaftlichen Homogenisierung ein Spezialfall in Südostasien und Vietnam hat eine Position zwischen Nord- und Südostasien inne.

Im Vergleich mit den Ländern des Referenzsamples liegen die südostasiatischen Länder allerdings im 'Mittelfeld'. Der Zersplitterungsgrad ist gering bis mäßig, wobei bei Indonesien ein 'Ausreißer' darstellt. Mit Ausnahme Malaysias ist für kein Land eine typische 'Polarisierungssituation' festzustellen. Hält man sich die Resultate der empirischen Forschung zu den Effekten gesellschaftlicher Heterogenität vor Augen, dann sind dies sicherlich Faktoren, die einen Teil zur Erklärung des "ostasiatischen Wunders" (World Bank 1993) beitragen, genauso wie sie zur Erklärung der inner-ostasiatischen Entwicklungsunterschiede herangezogen werden müssen.

Literatur

- Alesina, A.: Devilesschauer, A.; Easterly, W.; Kurlat, S. und Wacziarg, R.: *Fractionalization*, National Bureau of Economic Research (NBER) Working Paper No. 9411, Cambridge, MA 2003 (zugänglich über: www.stanford.edu/~wacziarg/; erschienen in: *Journal of Economic Growth*, 8/2, 2003, S. 155-194)
- Anner, A.: *Social Fractionalization, Political Instability and the Size of Government*, International Monetary Fund (IMF) Staff Papers, 48/3, Washington, D.C. 2001 (www.imf.org)
- Bockstette, V.; Charida, A. und Puterman, L.: 'States and Markets: The Advantage of an Early Start', in: *Journal of Economic Growth*, 7 (2002), Heft 4, S. 347-369
- Cheng, M.; Wong, S.: "Religious Convictions and Sentiments", in: Lau, S., Lee, M. und Wan, P. (Hrsg.): *Indicators of Social Development: Hong Kong 1995*, Hong Kong 1997, S. 299-329
- CIA Factbook: www.cia.gov (31.5.2004)
- Collier, P.: *The Political Economy of Ethnicity*, Centre for the Study of African Economies (CSAE) Working Papers Series 98-8, Oxford 1998

